

Aufnahmekapazität für Katzen ist stadtweit überschritten

Tierschützer schlagen Alarm: Seit Wochen anhaltende „Abgabewut“ sprengt alle Dimensionen / Hilflöse Welpen ausgesetzt

wg. Das Telefon steht nicht still bei Sabine Katschinski. Seit Monaten wird die stellvertretende Vorsitzende des Katzenschutzvereins Karlsruhe und Umgebung mit verzweifelt Anrufen von Katzenbesitzern bombardiert, die ihre Tiere unbedingt abgeben möchten. „So schlimm wie in diesem Jahr war es noch nie“, klagt Katschinski. Inzwischen seien sowohl der Katzenschutzverein als auch das Karlsruher Tierheim und die Tierheime im Landkreis hoffnungslos überfüllt. Auch die Vermittlungsquote sei derzeit aufgrund der Schulferien mehr als dürftig, so Katschinski. Das bestätigt auch Veronika Pachwald vom Tierheim

Unwissen der Halter erzeugt vielfaches Elend

Karlsruhe. „Wir haben bereits Wartelisten von Leuten, die ihre Katzen abgeben wollen“, sagt sie.

Als Gründe für die „Abgabewut“ der Katzenbesitzer würden meist Allergien, ein Umzug, häusliche Probleme oder Geldmangel angeführt, so Katschinski. „Die vorgebrachten Gründe sind zum Teil fadenscheinig“, sagt sie. Besonders die sich häufenden Fälle von ungewünschten Katzenwelpen bringen die Tierschützerin in Rage. „Viele Katzenbesitzer scheinen schlichtweg die Tatsache zu verdrängen, dass ihre Katzenweibchen dreimal im Jahr trächtig werden können“, schimpft sie. Bereits mit fünf Monaten seien die Tiere geschlechtsreif. Ein Grund für diese „Verdrängung“ sei vermutlich die mit einer Kastration verbundene Geldausgabe von bis zu 120 Euro, so Katschinski.

Überhaupt sei vielen Tierbesitzern nicht klar, was für Ausgaben mit dem Besitz einer Katze verbunden seien. „35 bis 40 Euro im Monat muss man auf jedem Fall rechnen“, weiß sie. In dieser Summe seien sowohl Futter- und Pflegekosten als auch das Geld für einen Tierarztbesuch im Jahr enthalten.

Nach wie vor herrsche bei vielen Katzenbesitzern überdies der Irrglaube vor, eine Katze müsse wenigstens einmal Junge kriegen, weiß



SO WIE DIESE KÄTZCHEN, um die sich Katharina Arnold vom Katzenschutzverein Karlsruhe kümmert, wurden vier Katzenwelpen auf einmal beim Kleingartenverein Reitschulschlag in einem Pappkarton ausgesetzt. Karlsruhes Tierschützer sind an der Grenze ihrer Aufnahmefähigkeit angelangt. Foto: jodo

Katschinski. „Das ist ein alter Zopf“, sagt sie. „Es hat keinerlei Einfluss auf das Sozialverhalten und die körperliche Befindlichkeit der Tiere, ob sie werfen oder nicht.“

Doch nicht nur die Katzen selbst, auch der Tierschutz leidet unter der derzeitigen Situation. „Die Fülle von Katzenkindern, die aus Privathaushalten auf den Markt geworfen werden, nimmt uns jede Chance auf die Vermitt-

lung unserer eigenen Welpen, die immerhin zum Wohle der Allgemeinheit mit ehrenamtlichem Engagement gerettet und gepflegt wurden“, klagt Katschinski. Derzeit betreue der Katzenschutzverein rund 400 Straßenkatzen. „Wir wollen gar nicht daran denken, wie viele Kätzchen nun ausgesetzt werden, weil der Tierschutz keine Kapazitäten mehr hat. Das bringt wieder neues Straßenkatzenelend“, sagt

Katschinski. Im Juni seien vor dem Kleingartenverein Reitschulschlag gleich vier in einem Pappkarton ausgesetzte Katzenbabys auf einmal gefunden worden.

Katzenwelpen-Besitzer bittet die Tierschützerin, mit der Abgabe der Kleinen möglichst noch bis Ende August zu warten. „Dann wird die Vermittlung vermutlich wieder leichter sein“, sagt sie.